

Aus den Fraktionen des Gemeinderats



Was bedeutet normal?

Diese Frage stellt sich eigentlich nur dann, wenn wir merken, etwas ist anders als gewohnt, läuft nicht so, wie wir es uns in unserer Gesellschaft über lange Zeit eingerichtet und uns daran gewöhnt haben. Vieles ist zur Selbstverständlichkeit geworden und berechenbar.

Und jetzt aus heiterem Himmel der Einschlag des Corona Virus, nichts läuft mehr wie gewohnt, ja darf nicht mehr laufen wie gewohnt. Das zwingt uns zur Besinnung, vor allem auf dem Hintergrund, dass wir mit diesem hinterlistigen Partner wahrscheinlich lange Zeit in Nachbarschaft leben müssen. Das gewohnte Normal gibt es nicht mehr, wir halten Abstand voneinander, sind maskiert und entwickeln eine neue Normalität der Begegnung im täglichen Leben, bei der Arbeit, in Kirchen und Vereinen, in der Kultur und Gastronomie, im Tourismus und

in der Freizeit. Von dieser Art „neuer Normalität“ spricht unser Finanzminister Olaf Scholz, und er hat recht damit. Es gilt „Vorwärts in ein Leben unter neuen Bedingungen“.

Auch für uns als Gemeinderat hat der Einschlag Folgen, und zwar nicht nur in der Auflösung der gewohnten Sitzordnung, sondern auch für die offenen, bekannten aber auch noch unbekannt Themen, die auf Klärung bzw. Entscheidungen warten.

Beispiele sind:

- Der interfraktionelle Antrag zur Gestaltung des Bahnhofvorplatzes
- Klärung von unterschiedlich vorliegenden Fragen und Anregungen aus allen Fraktionen, zum kostengünstigen Erhalt des Parkhauses, über die Vertragslaufzeit mit der Fa. Bosch-Junkers.
- Der Sportentwicklungsplan zur Fusion unserer großen sporttreibenden Vereine ist zwar schon um ein Jahr verschoben aber bedarf weiterer Beratung im Gemeinderat.
- Wir erwarten dringend von der Keppler Stiftung ein Wernauer Konzept zum „Wohnen im Alter“. Wie ist der Planungsstand für ein neues Seniorenzentrum im Neubaugebiet Adlerstraße Ost III.
- Der Verkehrsausschuss sollte sich um die Verkehrssituation in der

Kirchheimerstraße und deren Umgehung Haldenweg, Wiedenhalde, obere Junkersstraße kümmern, und wahrscheinlich nicht nur darum.

- Der Sozialausschuss musste ausfallen. Dankenswerterweise haben sich die Mitarbeiter/innen des KIWI und die Sozialarbeiterinnen an den Schulen sehr engagiert um die Jugendlichen gekümmert, die darauf angewiesen waren und haben die Hoffnung für die Durchführung der STARA noch nicht aufgegeben.
- Der Besichtigungsausschuss konnte die meist baulichen Notwendigkeiten für die Haushaltsplanung 2021 noch nicht in Augenschein nehmen.
- Umgang mit den Ergebnissen aus den Workshops von VERA, so welche vorliegen.
- Konsequenzen zum Steckbrief „Reduzierung des Energieverbrauchs und der damit verbundenen Treibhausgasemissionen in Wernau“

Bisherige Prioritäten bekommen vielleicht einen anderen Stellenwert und das nicht nur, weil die geplanten Haushaltsmittel garantiert schrumpfen werden.

Wolfgang Sieler
Petra Binz
Horst Nannt